

Kurzzehenlerche *Calandrella brachydactyla* in Tirol

WALTER GSTADER, Mutters

Vogelpopulationen unterliegen wie andere Tierpopulationen aus den verschiedensten Ursachen kurz- und langfristigen Schwankungen. Inwieweit das Anwachsen einer Population auch zu einer dauerhaften Arealerweiterung führt, ist wohl nicht in jedem Fall geklärt. Bei Vögeln scheinen u. a. Zugprolongationen in einzelnen Fällen einer Arealausdehnung vorausgegangen zu sein.

Türkentaube, Reiherente, Girlitz, Wacholderdrossel, Beutelmeise, Karmingimpel, aber auch z. B. Feldschwirl, Grüner Laubsänger, Seidensänger, Sumpfrohrsänger, Wiesenpieper, Schafstelze usw. haben in z. T. kurzer Zeit große neue Gebiete erobert oder zumindest in kleinerem Ausmaß ihre Arealgrenzen erweitert. Möglicherweise ist etwas Ähnliches auch bei der Kurzzehenlerche im Gange.

E. AKERET (1990) faßte die bisherigen Beobachtungen der Kurzzehenlerche in der Schweiz zusammen:

Dort wurden bisher (1900 – 1989) mindestens 26 Beobachtungen von dieser Art gemacht; vor 1970 gab es nur vier Nachweise. Seit 1975 erfolgten nahezu alljährliche Beobachtungen. Im Zeitraum 1981 – 1989 verdoppelten sich die Beobachtungen nahezu gegenüber 1971 – 1980. Die meisten Nachweise stammen aus dem Schweizerischen Mittelland; kein Beobachtungsort liegt über 580 m NN. In den meisten Fällen erfolgte die Beobachtung nur eines Exemplares (max. 3 Ex.). Die Lerchen verweilten meistens nur einen, seltener zwei bis drei Tage im gleichen Gebiet. Der früheste Nachweis im Jahr stammt vom 20. April; die meisten Beobachtungen fallen in den Zeitraum letzte Aprildekade bis erste Junidekade. Im Herbst scheinen nur vier Registrierungen auf: einmal im September und dann im November/Dezember. Als Aufenthaltsorte werden angegeben: meist kahle Äcker, Brachflächen mit spärlicher Vege-

tation, Wegränder, frisch gemähte Wiesen.

Nächstgelegene Brutorte:

Frankreich: unteres Rhonetal und im Durancetal

Italien: Poebene

Jugoslawien: Istrien

Schweiz: erster Brutnachweis im Wallis 1989

Österreich: sporadischer Brutvogel im Burgenland (HABLE et al., 1983).

Beobachtungen in Großbritannien:

Von 1958 – 1985: 235 Beobachtungen. Vor dieser Zeit nur 40 Nachweise. Die Zunahme geht v. a. auf einen Anstieg der Beobachtungen im Herbst zurück, wo mittlerweile mehr Kurzzehenlerchen als im Frühjahr festgestellt werden.

Frühjahr: v. a. rötlich gefärbte Vögel (westliche Rassen),

Herbst: v. a. grau gefärbte Vögel (östliche Rassengruppe).

Bayern:

Bis 1971 nur drei Nachweise (SCHUBERT 1974). „Erscheint jetzt in den Alpentälern und dem nördlichen Alpenvorland bemerkenswert oft.“ (WÜST 1986).

Österreich:

Nur in Vorarlberg regelmäßige Nachweise. Seit den 60er Jahren im Rheindelta fast alljährlich (bisher ca. 30 Beobachtungen) 1 – 3 Ex. im April/Mai, seltener September/Oktober.

EIGENE DATEN AUS TIROL

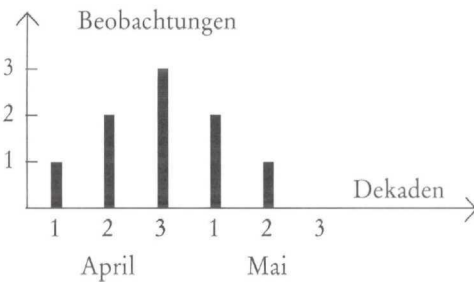
1975: 1. und 3. 5. 1 Ex. bzw. 2 Ex. Natterer Felder.

1987: 16. 5. 1 Ex. östl. Arzler Kalvarienberg/Innsbruck; Färbung entspricht in etwa der im „Peterson“.

1988: 22. 4. 2 Ex. Inzing; bei einem Ex. war der Kopf gegenüber dem Rücken deutlich grauer.

23. 4. 3 Ex. Dormitzer Felder/Nasseireith; zwei davon waren auffallend brau-

- ner als das dritte Ex., das dritte graue Ex. hatte auch eine hellere Bauchseite.
 30. 4. 1 Ex. östl. Arzler Kalvarienberg.
 1989: 15. 4. 1 Ex. Patscher Felder (Gemeinde Patsch, südlich von Innsbruck); eher graue Färbung.
 16. 4. 2 Ex. südlich von Barwies.
 1990: 9. 4. 1 Ex. Natzer Hochfläche/Brixen, Südtirol.
 Grenzdaten: 9. 4. – 16. 5.; die meisten Beobachtungen fallen in die letzte Aprildekade.



Die Beobachtung vom 9. April 1990 (südlich des Alpenhauptkammes) erscheint bemerkenswert, wenn man bedenkt, daß in der Schweiz die früheste Feststellung am 20. April erfolgte; immerhin gibt es auch nördlich des Alpenhauptkammes zwei Feststellungen, die vor dem 20. April erfolgten.

Alle Nachweise stammen von Brachäckern; die meisten von Gebieten, die regelmäßig kontrolliert wurden. Obwohl die Beobachtungsintensität im Herbst eher höher lag als im Frühjahr, liegen aus dieser Jahreszeit keine Nachweise vor.

Die Erstbeobachtung für Nordtirol (1. Mai 1975) erfolgte zur gleichen Zeit mit dem verstärkten Auftreten der Kurzzechenlerche in der Schweiz und in Bayern (seit 1975). Auffällig ist das Feh-

len weiterer Beobachtungen bis zum Jahr 1987. Alle Tiroler Beobachtungsorte liegen über 630 m NN, der höchste bei 970 m NN (Patscher Felder).

ZUSAMMENFASSUNG

Neun Beobachtungen – u. a. Erstbeobachtung für Nordtirol – der Kurzzechenlerche *Calandrella brachydactyla* aus Nord- und Südtirol zwischen 1975 und 1990 werden mitgeteilt und in den Zusammenhang mit Beobachtungen in den Nachbarländern gestellt.

LITERATUR

- AKERET, E. (1990): Die bisherigen Beobachtungen der Kurzzechenlerche *Calandrella brachydactyla* in der Schweiz. – In: Orn. Beob., 87, 258–260.
 BLUM, V. (1983): Artenliste der Vögel Vorarlbergs. – Österr. Gesellschaft für Vogelkunde.
 HABLE, E. et al. (1983): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). – In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, Wien (p. 49–62).
 SCHUBERT, W. (1974): Eine Kurzzechenlerche *Calandrella brachydactyla* bei München. – In: Anz. orn. Ges. Bayern, 13, 96/97.
 WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae, Bd. II, München.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Walter GSTADER
 Burgstall 15
 A-6162 Mutters

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1987-1991

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Gstader Walter

Artikel/Article: [Kurzzehenlerche Calandrella brachydactyla in Tirol. 155-156](#)